

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

287 (4.12.1884)

Eine direkte Römerstraße von Mühlburg nach Heidelberg.

Von Otto Ammon.

Nachstehend geben wir einen gedrängten Auszug aus dem vorläufigen Bericht über die Römerstraße Mühlburg-Heidelberg, welchen Herr O. Ammon in der Sitzung des Anthropologischen und Alterthumsvereins Karlsruhe am 27. November erstattete.

Die fragliche Straße bildet die ziemlich geradlinige Fortsetzung der Kaiserstraße in Mühlburg, ist jedoch in der Nähe der Stadt in Folge vielfach eingetretener Veränderungen nicht zu erkennen, sondern erst im Hardwald von dem Karlsruhe-Krieger Bismarckweg an. Sie tritt wenige Schritte östlich von der Neugrabensbrücke in einen Schlag junger Forsten ein und wird in dem angrenzenden älteren Schlag südlich von den Schießständen des Grenadierregiments als eine 1/2-3/4 m hohe, 8-9 m breite, aus festem Kies bestehende Bodenwölbung deutlich sichtbar.

Die Straße durchschneidet in spitzem Winkel den Waldstreifen zwischen dem fünften und sechsten Schießstand; auf ihrer Mitte steht eine hölzerne Bank, deren Pfosten in den Kieskörper der Straße eingegraben sind. Wie die Straße den sechsten Schießstand durchkreuzt, ist an dem Kies in den einzelnen Schießgräben zu beobachten. Der etwas eingeschnittene Waldweg hinter den Kugelfängen zeigt besonders an der südlichen Böschung den unmerklichen Durchchnitt des römischen Kiesbettes. Von hier an nördlich ist im Walde die Wölbung der Römerstraße noch zu sehen, sie ist jedoch in die Breite gezogen, wie wenn der Boden schon landwirtschaftlich bearbeitet worden wäre.

Bei dem sog. Souburrunnen an der Welschneureuther Allee tritt die Straße auf die Felder hinaus. Trotzdem hier eine vollständige Vererbung stattgefunden hat, ist die schurgrabenartige Richtung der Straße doch noch an der Kesselspur zu verfolgen, welche ihre frühere Stelle verrät. Links und rechts davon liegt viel weniger ober gar kein Kies. Bei der Kreuzung mit dem sog. Bärenwirths-Weg, der ein bloßer Sandweg und wahrscheinlich nie umgearbeitet worden ist, läßt sich sogar noch der römische Straßenkörper erkennen.

Nördlich der Station Neureuth, beim sog. Viehtrieb-Übergang, geht die Römerstraße auf die östliche Seite der Bahn und zieht ihre Kesselspur durch die Gewanne Spigacker (in welcher die Landwirthe eine Stelle anzugeben wissen, wo der Pflug „kracht“) nach dem Gemeinewald und dem großherzogl. Park.

In den alten Eichenwäldern, welche die Ueberreste der ursprünglichen Bewaldung bilden, ist die Straße vorzüglich erhalten. Ihre meilenweit schurgrabenartige Wölbung ist gar nicht zu übersehen und dem Forstpersonal längst bekannt. Weniger gut ist die Erhaltung in den Föhrenwäldern, vor deren Anpflanzung eine dreijährige landwirtschaftliche Nutzung der betr. Fläche einzutreten pflegt. Den Park in seiner ganzen Länge durchziehend, gelangt die Straße bei der Walddecke, wo die Heide sich vom Walde trennt, auf die Grabener Felder. Hier ist sie wie bei Neureuth nur an der Vermengung von Kies im Ackerboden zu verfolgen bis zum Kammerforst, in welchem sie wieder deutlich zu erkennen ist.

In der Luffhardt bei Hambrücken würde die Straße bei geradliniger Fortsetzung auf Wiesen gerathen, welche zur Römerzeit wohl noch Sumpf gewesen sein werden, und hier erfolgt nun eine leichte Biegung, so daß die nordost-nördliche Richtung in eine fast nördliche übergeht. Diese Linie wird beibehalten bis zum Kriegsbach, und im Kerkelacher Waldstreifen ist der Straßenkörper un-gemein schön erhalten; unterhalb der Vereinigung der Lufftack mit dem Kriegsbach — welcher Punkt offenbar mit Bedacht gewählt ist — erfolgt der Uebergang und nimmt die Straße ihre ursprüngliche Richtung wieder an. Auf die Keilinger Felder heraustrittend, steht man den Königstuhl gerade vor sich.

Im Schwesinger Hardwald, wie auch schon im Allschweimer Subwald war die Straße gänzlich verschollen, niemand wußte etwas davon und das Erkennen war groß, als sie unter Mitwirkung Einheimischer gefunden wurde. Im Schwesinger Hard-

walde wurde ein Maulschuß-Eisen aus der Straße herausgeholt. In dieser Gegend beginnen die bis zu 10 m hohen Sanddünen, welche die Nähe des Neckars charakterisiren. Die kleineren Dünen werden ohne weiteres überschritten und es erfolgt keine Abweichung von der geraden Richtung, selbst wenn die Düne leicht zu umgehen wäre. Durch drei der größeren Dünen führen Einschnitte, die jedoch nicht bis auf das normale Straßenniveau gehen, sondern die Steigung nur bis auf die Hälfte vermindern. Der Aushub ist zur Aufdämmung der Zufahrten zu den Einschnitten verwendet. Diese Einschnitte sind besonders bemerkenswerth, da man lange glaubte, die Römer hätten keine solchen angewendet aus Furcht vor Uebersällen. Um der Verkehrserleichterung willen verstanden sie sich aber doch zu einer Abweichung von ihrem Prinzip.

Aus dem Schwesinger Hardwald kommt man in der Nähe des Bruchhäuser Hofes in die Neckarebene, und hier erkennt man, daß der gerade auf Heidelberg zu führende, längst als Römerstraße angesprochene sog. Speyerer Weg die Fortsetzung unserer Straße bildet, und diese etwas über 5 km lange Strecke ist die einzige von der ganzen Römerstraße, welche noch jetzt dem Verstehe dient; sonst überall ist die Straße verlassen und verwachsen. Es ist nur merkwürdig, daß der Speyerer Weg beim Bruchhäuser Hof sich von der Römerstraße trennt und im Jickack durch den losen Sand des Hardwaldes führt, während die Straße ein festes Fundament geboten hätte. Mitten im Hardwald durchschneidet der Speyerer Weg die Römerstraße in ganz spitzem Winkel, fährt auf 1 km Länge dicht neben ihr her durch den Sand, wobei seine Seitenränder mit schiefler Mauer in den harten Kieskörper der Römerstraße eingekauert sind, benützt dann den kurzen von den Römern hergestellten Einschnitt durch den sogenannten Rabbuckel und wendet sich Hohenheim zu, während die Römerstraße, immer die gerade Linie beibehaltend, mitten zwischen Hohenheim und Keilingen die Kraich überschreitet.

Auf der 51 km langen Linie von Mühlburg bis Heidelberg wird überhaupt keine Ortschaft berührt, in drei Geraden von 20, 11 und 20 km wird die möglichst direkte Verbindung beider Orte hergestellt gesucht. (Kleinere Abweichungen von der geraden Linie, welche sich im Plane zeigen, sind offenbar nur einer unvollkommenen Abstreckungsmethode der Römer zuzuschreiben; auf das Terrain haben sie keine Beziehung.) Gebäude sind nicht an der Straße gefunden worden, doch beweist dies nichts, da bis jetzt nur die Zuglinie festgestellt wurde und die genauere Erforschung nöthigenfalls mit Grabarbeiten nun erst beginnen soll. Auch ein Dorf wird geöffnet werden, damit man sich überzeugen, ob unter der Kiesbede ein sogenanntes Steinfundament liegt; beim Plündern aus den Feldern ist auffallender Weise nichts dergleichen zum Vorschein gekommen.

Bei Heidelberg, oder richtiger gesagt, bei Bergheim, wo die römische Neckarbrücke stand, war die Verlängerung unserer Straße die Ortstraße der römischen Niederlassung. Anlässlich des Baues des akademischen Krankenhauses und der Jernbahn in den Jahren 1875 bis 1878 erfolgte durch die Herren Bär und R. Christ die Aufdeckung und Untersuchung, und es ergab sich, daß die Straße eine Breite von 8,7 m besaß und mittelst eines Steinfundamentes von 0,4 m Dicke, auf dem eine Kesselschicht von 0,3 m ruhte, hergestellt war.

Auf der freien Strecke im Walde beträgt die Breite an der Basis 8 bis 9 m; zieht man hiervon die Böschungen ab, so dürfte die Fahrbahnbreite zu 5 1/2 bis 6 1/2 m anzunehmen sein. Die große Breite und die gestreckte Zugrichtung unter Nichtberührung benachbarter Ortschaften beweisen, daß man es hier mit einer Militärsstraße ersten Ranges zu thun hat. Bekanntlich gingen von Heidelberg Straßen über den Koblhof an den Grenzwall und auf dem rechten Neckarufer über Ladenburg nach Worms und Mainz. Höchst wahrscheinlich hatte unsere Straße eine Fortsetzung südlich von Mühlburg (welches nur als eine kleine Römerniederlassung bekannt ist), etwa nach Baden oder Ströburg. Die bis jetzt angefertigten Nachforschungen hatten noch kein Ergebnis, werden aber fortgesetzt.

Die Erbauung unserer Straße dürfte in das 2. Jahrhundert nach Christus zu setzen sein, denn es ist höchst wahrscheinlich, daß sie 220 schon im Gebrauch war; die acht Wegsäulen in der Groß- Alterthumshalle, welche an der Neckarbrücke standen, datiren aus der Zeit von 220 bis 260. Offenlich ergeben sich noch nähere Anhaltspunkte für die Entstehungszeit der Straße. Nach der Vertreibung der Römer muß sie mit Ausnahme des Stückes bei Heidelberg ganz in Vergessenheit gerathen sein, wie der Umstand beweist, daß sie bei Anlegung des Speyerer Weges im Walde völlig ignoirt wird; ähnliches kommt auch bei dem Zusammentreffen mit anderen Wegen der späteren Zeit vor.

Die Aufnahme der Zugrichtung, wie sie in die vorgelegte topographische Karte von 1:50,000 mit rother Farbe eingezeichnet ist, erfolgte durch den Berichterstatter in Gemeinschaft mit Hrn. Präsident Grimm in der Zeit vom 2. bis 23. November d. J., nachdem Herr Inspektor Näher die ersten Nachrichten über das Vorhandensein einer Römerstraße im Park gegeben hatte. Freundliche Unterstützung fand die Nachsicherung durch die Herren Major Grabener von Neureuth, Bürgermeister Kammerer von Graben, Bürgermeister Rupp von Neulussheim, Hauptlehrer Rectanus von da und durch die Waldhüter Hef von Gaggenheim, Gablen von Hambrücken, Schumacher und Simon von Kerkelach, Bieglar von Wiesenthal, Zahn von Allschweimer und besonders Huber von Ostersheim, welcher das Stück der Straße im Schwesinger Hardwald, nach welchem lange gesucht wurde, zuerst auffand. Die letzten 50 Jahre haben übrigens mehr an der Straße zerföhrt, als die 16 Jahrhunderte vorher; eine rationelle Forstwirtschaft arbeitet mit Macht an der völligen Vererbung und in einer kleinen Zahl von Jahrzehnten wird nur noch etwas zerstreuter Kies Kunde geben von dem gewaltigen Römerwerk, welches hier untergegangen ist.

Zweck dieser Zeilen ist, nicht nur das gelehrte Publikum, sondern auch die Bewohner der Hardtorte auf das Vorhandensein der Straße aufmerksam zu machen. Landleute, Waldhüter, Holzschläger u. a. können, wenn sie darauf achten, manches wahrnehmen, was Anlaß zu eingehenderen Untersuchungen bietet. Es wäre deshalb zu wünschen, daß die Herren Ortsvorstände, Geistlichen und Forstbeamten die Leute über die Sache belehren. Ich werde jede bezügliche Mittheilung dankbar entgegennehmen und geeigneten Falls weiteres veranlassen, nachdem sowohl von dem Hrn. Konservator der Alterthümer, als vom Anthropologischen und Alterthumsverein die zu Grabarbeiten nöthigen Mittel in liberaler Weise zugesagt worden sind.

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Engen. Sonntag den 7. d. M., Nachm. 1/3 Uhr, in Weiterdingen im Gasthaus zur Krone Besprechung über Verwendung von Kraft-Futtermitteln, sowie über Rindvieh-Zucht, insbesondere Fahrenhaltung, wobei die Herren Landw.-Insp. Schäfer von Raddolzell und Bez.-Thierarzt Bertche von Engen die einleitenden Vorträge übernehmen werden.

St. Blasien. Sonntag den 7. d. M. Versammlung im Gasthaus zum Adler in Bernau. Tagesordnung: 1) Rechnungsablage und Rechenschaftsbericht, 2) Neuwahl der Mitglieder in die Direktion, den Gau- und Gesamtausschuß, 3) Vertheilung der aus der staatlichen Prämierung von Rindvieh gewährten Prämien, 4) Vortrag des Hrn. Bez.-Thierarztes Steibing in St. Blasien über Rindvieh-Zucht.

Rehl. Sonntag den 7. d. M. Besprechung im Gasthaus zum Ochsen in Fickelshofen über Samenprüfung und Samenwechsel, eingeleitet durch Hrn. Dr. Veinling aus Karlsruhe.

Eppingen. Sonntag den 7. d. M., Nachm. 2 Uhr, auf dem Rathhause zu Itzingen Besprechung. Tagesordnung: 1) Vertheilung der Staatspreise an die Viehhalter durch den ersten Vorstand des Bezirksvereins, Hrn. Oberamtmann Deitgismann, 2) Vortrag über Rindvieh-Zucht, die Erfordernisse für die Prämierung, durch Hrn. Viehhauer aus Eppingen, 3) Vortrag über das Währschaftsgesetz durch Hrn. Bez.-Thierarzt Bechtold aus Eppingen.

10) Papa Broof. Nachdruck verboten.

Von Bertha Mathé. (Fortsetzung.)

„Wie heißt denn dieser „Engel“?“ fragte Viktor in ungläubig spöttischem Tone.

„Eleanor Warden“, sagte Mr. Broof, mit scharfer Betonung jeder Silbe. „Ihre Mutter,“ fuhr er nach kurzem Schweigen fort, „ist seit vielen Jahren meine Klientin. Wenn du Eleanor als meine Schwiegertochter in dieses Haus einführest, würde ich dasselbe in ein Paradies umwandeln lassen. Ich würde zu diesem Zweck das Geld mit vollen Händen spenden, würde Künstler von allen Weltgegenden verschreiben. Ihr könntet während dieser Zeit eure Hochzeitsreise durch ganz Europa, Asien, Amerika und meinethwegen Afrika ausdehnen. Ihre Mutter und ich stehen auf sehr gutem Fuße“ — hub er nach kurzer Pause, während Viktor schwach am Fenster lehnte und leise auf die Scheibe trommelte, wieder an, „wer weiß, wenn du Eleanor, die Tochter, heirathest, so heirathe ich vielleicht noch die Mutter, Alter schützt vor Thorheit nicht. Wir hatten zwar heute Morgen einen Zwist, in Folge einer Meinungsverschiedenheit mit einander, und sie hat mich etwas vom hohen Ross herab behandelt und verletzt. Ich liebe zwar lebhaftes, heißblütiges Temperament, ziehe es den sanftmüthigen Charakteren vor, die sich allezeit gleich bleiben und langweilig wie Windstille sind.“

„Aber besser Papa,“ unterbrach Viktor lebhaft seines Vaters Redefluß, „es ist hohe Zeit, aufzubrechen, wenn wir das Luch in „den drei Brüdern“ nehmen wollen. Du kånstest mir ja deine Charakterstudien und Temperamentsliebhaberei unterwegs erläutern?“ fügte er neckisch hinzu.

„Ja, hast recht,“ willigte Mr. Broof gutmüthig ein, sich erhebend, „ich verführe auch wirklich Lust nach einem kräftigen Beistand und einem Glas Ale.“

Einige Stunden später saßen Vater und Sohn auf der Bank an der Außenseite des reizenden Versteckes in der Nähe der Wasserfälle.

Viktor maß leicht hin, seine halbverbrannte Cigarre wegschleudernd: „Apropos Papa, sagtest du nicht, du habest heute einen Zwist mit Mrs. Warden gehabt? War er denn wirklich ernstlich? Euer gutes Einvernehmen wird doch nicht dadurch gestört werden?“

„Na, das will ich gerade nicht hoffen,“ erwiderte Mr. Broof,

„übrigens ist ein Weib eben ein Weib und unberechenbar in ihren Launen und Ideen. Die Geschichte ist nämlich die: sie hat den Schlüssel zu einem Schrank, wie sie sich ausdrückte, gefunden. Nämlich, die Tochter einer Freundin von ihr — so gibt sie vor — soll eine geheime Korrespondenz mit einem jungen Manne und mit diesem Zusammenkünfte halten und dieser Liebeshandel soll nun zur Kenntniß der Mutter — ihrer Freundin also — gelangt sein in Folge eines billet-doux, das durch Zufall in ihre Hände gerieth. Beim ersten Blick, den ich auf die Handschrift warf, erkannte ich dieselbe — ich glaube wenigstens mich nicht zu täuschen — und ersuchte Mrs. Warden in wohlmeinender, redlicher Absicht, nur um ihr auf die Spur zu verhelfen, mich die Adresse des Liebesbriefes sehen zu lassen — das aber verweigerte sie auf's entschiedenste mit einer Festigkeit und Energie, als hätte ich Gott weiß was für eine Zumuthung an sie gestellt, und als ich mein Ansuchen wiederholte, mich auch zum Vertheidiger der beiden Liebenden aufwarf, welche sie in den Abgrund der Hölle verdammt, über welche sie, ohne jeglichen stichhaltigen Beweis, den Stab ohne Gnade und Barmherzigkeit brach — da gerieth sie in eine maßlose Festigkeit, ich kannte sie gar nicht mehr und fand es für klug, mich zu empfehlen und sie sich selbst zu überlassen. Ich befürchte, das junge Mädchen wird einen schlimmen Stand haben; denn wenn die unbethörte Freundin schon so aus Rand und Band geräth und die Geschichte von der schwärzesten Seite auffaßt, wie wird die Mutter des Mädchens sich erst gebenden? Das Billet war nämlich anonym, was freilich ein etwas zweideutiges Licht auf die Sache und den Verfasser wirft,“ fuhr er, mit einem forschenden Seitenblick auf seinen Sohn, fort — „und so viel ich aus der etwas vernommenen Mittheilung entnehmen konnte, erhielt die Tochter schon am Abend zuvor ein solches von dem gleichen Boten und gab ihrer Mutter gegenüber vor, es sei ein Bettelbrief. Unzweifelhaft handelt es sich um eine Liebeslei; aber nach meiner Ansicht dürfte es sich mehr nur um eine harmlose Kinderei, einen jugendlichen dummen Spaß handeln, als um ein unerlaubtes Verhältniß, denn zu einer Verheimlichung der gegenseitigen Neigung liegt nicht der leiseste Grund vor — der Schreiber der Briefe gehört, wie das betreffende Mädchen, den höheren Kreisen an — nein, es ist wirklich kein Grund vorhanden zur Geheimniskammer, wenigstens nicht dem alten Vater gegenüber,“ er klopfte seinem Sohne bei diesen Worten auf die Schulter und lächelte verschämt — „der ja nur die herzlichste Freude über die Vereinerung seines Sohnes

mit einem Mädchen, das seine Neigung gewonnen — das also sicherlich alle Vorzüge in sich vereinigt — hätte und sofort die feinsten, kostbarsten Ringe bei „Böhl“ kaufen und dieselben rings herum mit Brillanten besetzen lassen würde, so groß wie Erbsen —“ sagte er lachend.

„Und ist's erlaubt, zu fragen, wer dieser generöse Papa ist? Die Geschichte fängt wirklich an, interessant und spannend zu werden!“ sagte Viktor unbefangen.

„Der alte Bursche, mein Herr Sohn, heißt: Papa Broof, wie Eleanor mich zu nennen pflegt.“

„Papa Broof? Du, Papa?“ rief Viktor staunend und lachte hell auf. „Du Papa, dann muß also dein Veracht selbstverständlich auf einem Paare ruhen, für das du mehr als ein gewöhnliches Interesse empfindest.“

„Ganz richtig, ganz logisch, mein Sohn, ein sehr warmes Interesse, sie sind mir so werth und lieb wie du zum Beispiel und Eleanor Warden —“ sagte der Alte anzüglich. „Aber, nebenbei bemerkt, dies ist ein reizendes Plätzchen! Wie hast du es denn entdeckt? Das wäre so recht geeignet für das bemußte Liebespärchen zum Stellbichlein. Findest du es nicht auch?“ fügte er mit einem Schmunzeln hinzu.

„Ich weiß in der That nicht — ja, du magst recht haben, Papa, sehr geeignet für ein rendez-vous,“ sagte Viktor zerstreut, indem seine Augen ringsumher schweiften, als müßte er Eleanor's herrliche Gestalt erblicken. „Ich fand dieses Plätzchen rein durch Zufall und es scheint ein noch unentdeckter Erdwinkel zu sein, sonst säßen wir nicht so vereinsamt seit einer Stunde hier.“

Es entstand hierauf eine Pause des Schweigens. Vater und Sohn verankerten in Nachdenken, jeder seinen eigenen Ideenrang verfolgend. Papa Broof, über dessen fettes, geröthetes Gesicht hin und wieder ein Lächeln zuckte, fühlte sich jetzt fest überzeugt, daß sein Sohn Viktor der Verfasser der Liebesbriefe war und daß diese an kein anderes Mädchen als an Eleanor Warden gerichtet waren. Er war nicht leichtgläubig genug, um sich von der Komödie mit der Tochter einer Freundin irre führen zu lassen. So weit war nun die Sache geklärt, der Grund aber, der die beiden Liebenden bewog, ihre Neigung geheim zu halten, blieb für ihn, den scharfsinnigen Juristen, ein ebenso unlösbares Räthsel, wie für Mrs. Warden, und das verdroß ihn nicht wenig und machte das Lächeln auf seinem Antlitz erlöschend.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Berlin, 2. Dez. Deutsche Reichsbank. Ueber-
sicht am 29. November gegen 22. November. Aktiva. Metall-
bestand 557,538,000 M., - 566,000 M.; Reichs-Kassencheine
17,172,000 M., - 373,000 M.; andere Banfn. 11,026,000 M.,
- 2,410,000 M.; Wechsel 453,205,000 M., + 11,722,000 M.;
Lombardforderungen 42,722,000 M., + 1,618,000 M.; Effekten
51,957,000 M., + 18,084,000 M.; sonstige Aktiva 24,128,000 M.,
+ 42,000 M. Passiva. Grundkapital 120,000,000 M., unver-
ändert. Reservefond 20,308,000 M., unverändert; Notenumlauf
745,570,000 M., + 4,442,000 M.; sonstige täglich fällige Ver-
bindlichkeiten 260,604,000 M., + 23,201,000 M.; sonstige Pas-
siva 685,000 M., - 1,000 M. - Bei den Abrechnungsstellen
sind im November abgerechnet 980,366,000 M.

Wien, 2. Dez. Ausweis der österreichisch-ungari-
schen Bank vom 30. Novbr. gegen den Ausweis vom 22. Nov.
Notenumlauf 364,500,000 fl., - 600,000 fl.
Metallschatz in Silber 126,300,000 fl., - 200,000 fl.
do. in Gold 70,600,000 fl., + 100,000 fl.
In Gold zahlbare Wechsel 9,000,000 fl., + 100,000 fl.
Portfeuille 145,700,000 fl., + 700,000 fl.
Lombardkredite 28,700,000 fl., + 1,100,000 fl.
Sparbankdarlehen 86,700,000 fl., unverändert.
Bankbriefe in Umlauf 86,700,000 fl., + 200,000 fl.

Washington, 1. Dez. (Die Zunahme der Schuld
der Unionstaaten) im November beträgt 750,000 Dollars.
In der Kasse befinden sich Ende November 428,340,000 Dollars.

Verloofungen. Kassel, 2. Dez. Serienziehung der 40-
Tblr.-Loose. 197 284 500 729 811 833 855 861 868 1049 1067
1220 1385 1421 1543 1653 1680 1719 1777 1779 1785 1897 1952
2041 2110 2207 2245 2286 2339 2475 2478 2587 2590 2646 2721
2740 2767 2771 2794 2799 2805 2912 2943 2960 2989 3006 3159
3397 3429 3495 3562 3598 3604 3687 3746 3759 3763 3849 3857
3901 3913 4035 4081 4114 4127 4176 4253 4284 4405 4455 4484
4486 4488 4731 4746 4894 4940 4947 5066 5180 5213 5222 5313
5367 5371 5374 5524 5649 5853 5869 5890 5937 5975 5980 6020
6091 6294 6404 6501 6574.

Reinigen, 1. Dez. (W. T. B.) Serienziehung 4proz.
Prämien-Bankbriefe. 18 85 198 213 245 487 734 852 886 1054
1084 1169 1262 1343 1507 1557 1746 1774 1798 1819 1964 2028
2193 2286 2240 2252 2271 2437 2510 2831 2837 2908 2920 3150
3201 3242 3304 3518 3614 3620 3717 3866 3899 3920.

Submissionen im Auslande. I. Niederlande.
31. Dezember 1884. Ministerium von Waterstaat,
Handel und Industrie in Haag. Die Lieferung eines eisernen
Oberbaues einer Brücke für Eisenbahn und gewöhnlichen Ver-
kehr über die Donge zu Geertruidenberg (Lanzwert 156,000 fl.).
Bedingungen liegen unter Nr. 927 vom 15. Dezember ab im
vorgenannten Ministerium, in den Bureau der Staats Eisen-

bahnen im Haag, sowie in den Bureau der Provinzialverwal-
tungen zur Einsicht aus und sind käuflich bei den Buchhändlern
Gebrüder van Cleef in Haag, Spui Nr. 28a. Auskunft ertheilt
der Ingenieur der Staats-Eisenbahnen zu 's Hertogenbosch,
Anwehning an Ort und Stelle am 23. und 24. Dezember, Vor-
mittags 11 Uhr zu Raamsdonkvoer (Provinz Nord-Brabant).
II. Rumänien. 29./17. Dezember, 4 Uhr. Bukarest. Direk-
tion der rumänischen Staatsbahnen. Lieferung und Aufstellung
eiserner Brücken auf der Linie Faurci-Fetești. Näheres an Ort
und Stelle.

Vom Waarenmarkte. (Hf. 3.) Geplanten Zollrückführungen
hat sich im Verlaufe unserer heutigen Berichtperiode die Nach-
richt zugesellt, daß der Abg. Wedell-Malchow im Deutschen
Reichstage den aus der vorhergehenden Session bekannten Ge-
schäftssteuer-Entwurf als eigenen Antrag eingebracht hat. Auf
den meisten Gebieten unserer Referats haben daher auch die Um-
sätze seit der Vormoche größere Ausdehnung nicht gewonnen. In
den eingetragenen Berichtsperioden traten mäßige Preis-
rückführungen nur vereinzelt hervor. Gleichzeitige weitere Ab-
schwächungen der auf wichtigen Gebieten bereits recht gedrückten Preise
verleihen der im Allgemeinen wenig befriedigenden Geschäftslage
des Waarenhandels erneuerten Ausdruck.

Getreide erfuhr an dem amerikanischen Markte merkliche
Preisbefestigung, die dort schließlich nicht voll behauptet wurde
und an den europäischen Märkten meist nur geringen Einfluß übte.
Spezialgetreide gemann nach anfänglich fortgesetzter Ermattung
schließlich festere Haltung.

Rüböl partizipierte gleichfalls an der von der projektirten
Zollerhöhung des Getreides an den inländischen Terminbörsen
herborgehenden Preisbesserung, da die Deufracht von jener Preis-
erhöhung gleichfalls betroffen werden soll. Der etablierte Preis-
aufschlag wurde indessen nicht voll behauptet. Talg zeigte
schwache Preisbesserung. Schmalz wurde zu wenig veränderten
Preisen lebhaft umgesetzt.

Petroleum unterlag für raffiniertes Öl nur mäßigen
Preisrückführungen, in welchen die eingetretene Befestigung nicht
voll behauptet wurde.

Kaffe vermochte die steigende Preisbewegung nicht fortzu-
setzen, nachdem der unregelmäßige Ablauf der Auktionen in Hol-
land den davon abgesehen günstigen Erwartungen nicht entsprochen
hat. Die Preise nahmen überwiegend Abnehmungen an.

Zucker erlitt an den meisten Märkten erneuerten Rückgang
des bereits tiefgefallenen Preisstandes, doch trat schließlich
wieder mäßige Befestigung ein, von welcher die Einbuße nahezu
wieder ausgeglichen wurde. Cacao beugnete verflärter Nach-
frage, die von den Berichten über die neue Ernte veranlaßt, deren
unsicheres Ergebnis auch die Notierungen befestigte. Thee hatte
gleichfalls etwas gebesserten Markt, nachdem die etwas verminderte
Ausfuhr aus China dem Artikel vermehrte Beachtung zu-
führte. Die besseren Qualitäten erzielten mäßigen Preisauflschlag.
Reis blieb matt. Pfeffer schließt wieder befestigt.
Hopfen behielt in ruhigem Verkehre stetige Preisbhaltung.

Frankfurter Kurze vom 2. Dezember 1884.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and prices. Includes entries for Staatspapiere, Wechsel, Eisenbahn-Prioritäten, and other market data.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Anstellung.
R.632.2. Nr. 11,300. Karlsruhe.
Der Schriftföhrer Julius Hils zu
Karlsruhe, vertreten durch Rechtsan-
walt Süßfle von da, klagt gegen seine
Ehefrau, Wilhelmine, geb. Gerspach,
lehtmals in Straßburg, zur Zeit an
unbekannten Orten abwesend, wegen
Ehebruchs und grober Verunglimpfung,
mit dem Antrage auf Ausspruch der
Ehescheidung, und ladet nun die Be-
klagte, welche sich seit Erhebung der
Klage an unbekanntem Orte entfernt hat,
zur mündlichen Verhandlung des Rechts-
streits vor die I. Civilkammer des
Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf
Dienstag den 27. Januar 1885,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gebachten Gerichte zugelassenen Anwalt
zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
wird dieser Auszug der Klage vom
31. März d. J. bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 28. November 1884.
Amann,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts.

R.636.1. Nr. 29,157. Karlsruhe.
Der Oberstaatsanwalt a. D. Dr. Franz
Emil Martin in Freiburg i/B. hat
das Aufgebot folgender Rentenscheine
der Allgemeinen Versorgungsanstalt im
Großherzogthum Baden:
1. Rentenschein Nr. 1554, Jahres-
gesellschaft 1835, Klasse I, Abth. b.,
2. Rentenschein Nr. 1555, Jahres-
gesellschaft 1835, Klasse I, Abth. b.,
3. Rentenschein Nr. 3798, Jahres-
gesellschaft 1835, Klasse I, Abth. b.,
4. Rentenschein Nr. 468, Jahres-
gesellschaft 1836, Klasse I, Abth. b.,
5. Rentenschein Nr. 469, Jahres-
gesellschaft 1836, Klasse I, Abth. b.,
beantragt. Der Inhaber der Urkunden
wird aufgefordert, spätestens in dem auf
Donnerstag den 2. Juli 1885,
Vormittags 9 Uhr,
vor Großh. Amtsgericht hier selbst an-
beraumten Aufgebotsstermin seine Rechte
anzumelden und die Urkunden vorzu-
legen, widrigenfalls die Restlosklärung
der Urkunden erfolgen würde.
Karlsruhe, den 29. November 1884.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Braun.

Kontursverfahren.

3.992. Nr. 13,110. Dreifach. Ueber
das Vermögen des a. Zt. flüchtigen
Wagners Wilhelm Schmießer von
Gündlingen wird auf Antrag eines
Kontursgläubigers, welcher seine Forde-
rung und die Zahlungsunfähigkeit des
Gemeinschuldners glaubhaft gemacht
hat, heute am 1. Dezember 1884,
Nachmittags 1/2 Uhr, das Konturs-
verfahren eröffnet.
Der Großh. Notar Gallus in Roth-
weil wird zum Kontursverwalter ernannt.
Kontursforderungen sind bis zum
25. Dezember 1884 bei dem Gerichte
anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die
Wahl eines anderen Verwalters, sowie
über die Bestellung eines Gläubiger-
ausschusses und eintretenden Falls über
die in § 120 der Kontursordnung bezeich-
neten Gegenstände auf
Montag den 15. Dezember 1884,
Vormittags 9 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten For-
derungen auf
Donnerstag den 8. Januar 1885,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin
anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Kon-
kursmasse gehörige Sache in Besitz haben,
oder zur Kontursmasse etwas schuldig
sind, wird aufgegeben, nichts an den
Gemeinschuldner zu verabfolgen oder
zu leisten, auch die Verpflichtung aufzu-
erlegen, von dem Besitze der Sache und
von den Forderungen, für welche sie aus
der Sache abgeforderte Befriedigung in
Anspruch nehmen, dem Kontursver-
walter bis zum 15. Dezember 1884
Anzeige zu machen.
Großh. Amtsgericht Dreifach.
Der Gerichtsschreiber:
Weiser.

3.986. Nr. 11,131. Triberg. Ueber
das Vermögen des Rentiers Wilhelm
Kaltenbach von Reutlich wird, da
derselbe heute seine Zahlungsunfähigkeit
angezeigt und die Eröffnung des Kon-
kursverfahrens beantragt hat, auf Grund
der §§ 94 u. 96 Kontursordnung heute
am 2. Dezember 1884, Nachmittags
1/2 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.
Der Kaiserliche Richter und Urfabrikant
Ch. Bühler in Triberg wird zum
Kontursverwalter ernannt.
Kontursforderungen sind bis zum 4.
Januar 1885 bei dem Gerichte anzu-

melden.
Es wird zur Beschlußfassung über die
Wahl eines anderen Verwalters, sowie
über die Bestellung eines Gläubiger-
ausschusses und eintretenden Falls über
die in § 120 der Kontursordnung bezeich-
neten Gegenstände auf den Gerichtstag
zu Furtwangen am
Mittwoch den 17. Dezember 1884,
Vormittags 11 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten
Forderungen auf den Gerichtstag in
Furtwangen am
Mittwoch den 14. Januar 1885,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin
anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Kon-
kursmasse gehörige Sache in Besitz haben
oder zur Kontursmasse etwas schuldig
sind, wird aufgegeben, nichts an den
Gemeinschuldner zu verabfolgen und
zu leisten, auch die Verpflichtung aufzu-
erlegen, von dem Besitze der Sache und
von den Forderungen, für welche sie
aus der Sache abgeforderte Befriedi-
gung in Anspruch nehmen, dem Kon-
kursverwalter bis zum 4. Januar 1885
Anzeige zu machen.
Triberg, den 2. Dezember 1884.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. Amtsgerichts zu Triberg:
Kopf.

3.989. Nr. 17,641. Waldshut.
Ueber das Vermögen des Landwirths
Johann Baumgartner von Rösingen
wurde auf Antrag desselben und da dessen
Zahlungsunfähigkeit nachgewiesen ist,
heute am 2. Dezember 1884, Vor-
mittags 10 Uhr, das Kontursver-
fahren eröffnet.
Waisenrichter Th. Bornhauser hier
wurde als Kontursverwalter ernannt.
Kontursforderungen sind bis zum 23.
Dezember 1884 bei dem Gerichte anzu-
melden. Zur Beschlußfassung über
die Wahl eines anderen Verwalters, so-
wie über die Bestellung eines Gläubiger-
ausschusses und eintretenden Falls über
die in § 120 der Kontursordnung bezeich-
neten Gegenstände und zur Prüfung der
angemeldeten Forderungen wurde Ter-
min auf Freitag den 2. Januar
1885, Vorm. 10 Uhr, vor dem Gr.
Amtsgericht hier selbst anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur
Kontursmasse gehörige Sache in Besitz
haben oder zur Kontursmasse etwas
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an

Tabak behauptete feste Notierungen, die für einzelne Sorten
weitere Erhöhung annehmen.

Jeder bejegnete unter Bedarfsfrage, von welcher indessen
volle Preise nur für die minder reichlichen couranten Sortimente
bewilligt wurden. Rohes Häute und Felle hatten bei über-
wiegend festen Notierungen lebhafteres Geschäft, in welchem an
den inländischen Märkten die Befestigung des Auslandes am
Einkaufe wieder stärker hervortrat.

Baumwolle unterlag an den tonangebenden Märkten seit
der Vormoche mehrfachen Preisrückführungen, in welchen zwar
die feste Tendenz überwog, schließlich jedoch nur wenig erhebliche
Veränderungen in den Notierungen hervorbrachte. Wollle behielt
ziemlich unveränderten Preisstand. Jute wurde zu weiter nach-
gebenden Notierungen mäßig umgesetzt. Seide blieb an den
europäischen Märkten in gedrückter Haltung, während aus Yoto-
hama bei Schluß unseres Referats Preissteigerung gemeldet wurde.
Kohlen bedangen für neue Kontrakte vereinzelt kleinen
Preisauflschlag. Metalle verkehrten in überwiegend matter
Tendenz. Eisen, Blei, Zinn und Zinn zeigten fortgesetzt schwache
Haltung, auch Quecksilber hat den vorwöchentlichen scharfen Preis-
auflschlag nicht völlig behauptet, dagegen erlangte Kupfer nach
anfänglich fortgesetzter Preisermattung in belebterem Verkehre eine,
schließlich jedoch gleichfalls nicht ganz behauptete Werthbefestigung.

Rhein, 2. Dez. Weizen loco hierfür 16.—, loco fremder
16.50, per März 16.70, per Mai —, Roggen loco hierfür
14.50, per März 14.30, per Mai —, Rüböl loco mit
Faß 28.—, per Mai 28.30. Hafer loco hierfür 14.—.

Bremen, 2. Dez. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stan-
dard white loco 7.40, per Januar 7.50, per Februar 7.60, per
März 7.65, per April 7.70. Feste. Americ. Schweinschmalz
Wilcox nicht verollt 40 1/2.

Paris, 2. Dez. Rüböl per Dez. 64.50, per Jan. 65.20,
per Jan.-April 66.70, per März-Juni 68.—. Still. — Spiritus
per Dez. 42.20, per Mai-Aug. 44.50. Still. — Zucker,
weicher, disp. Nr. 3, per Dez. 40.70, per März-Juni 42.80.
Still. — Mehl, 9 Marken, per Dez. 45.80, per Jan. 46.—, per
Jan.-April 46.—, per März-Juni 46.70. Still. — Weizen per
Dez. 21.—, per Jan. 21.40, per Jan.-April 21.60, per März-Juni
22.10. — Roggen per Dez. 16.40, per Jan. 16.60, per Jan.-
April 17.—, per März-Juni 17.—. Still. — Talg, disjomibel
82.50. — Wetter: bedekt.

Antwerpen, 2. Dez. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.)
Raffinirt. Erdöl weiß, disp. 18 1/2. Still.

New-York, 1. Dez. (Schlußbericht.) Petroleum in New-
York 8, dito in Philadelphia 7 1/2, Mehl 3.15, Rother Winter-
weizen 0.83, Mais (old mixed) 50, Havanna-Zucker 4.75,
Kaffee, Rio good fair 9.55, Schmalz (Wilcox) 7.40, Speck 6 1/2.
Getreidefracht nach Liverpool 6 1/2.

Baumwoll-Zufuhr 53,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien
21,000 B., dito nach dem Continent 39,000 B.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Kroh in Karlsruhe.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and prices. Includes entries for Wechsel, Eisenbahn-Prioritäten, and other market data.

den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder
zu leisten, auch die Verpflichtung aufzu-
erlegen, von dem Besitze der Sache und
von den Forderungen, für welche sie
aus der Sache abgeforderte Befriedi-
gung in Anspruch nehmen, dem Kon-
kursverwalter bis 23. Dezember 1884
Anzeige zu machen. Waldshut, den 2.
Dezember 1884. Der Gerichtsschreiber
Gr. Amtsgerichts: Tröndle.
3.998. Nr. 48,087. Mannheim.
In dem Kontursverfahren über das
Vermögen des Spielwaarenhändlers
Bernhard Tröschling in Mannheim
ist zur Abnahme der Schlußrechnung
des Verwalters, zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schlußver-
zechniß und zur Beschlußfassung der
Gläubiger über die nicht verwertbaren
Vermögensstücke der Schlußtermin auf
Dienstag den 30. Dezember 1884,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht I. hier-
selbst bestimmt.
Mannheim, den 29. November 1884.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
F. Meier.

3.978. Nr. 30,515. Forstheim.
Das Kontursverfahren über das Ver-
mögen des Kohlenhändlers Carl Wil-
helm Kay von Forstheim wurde nach
erfolgter Abhaltung des Schlußtermins
aufgehoben.
Forstheim, den 29. November 1884.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Rittelmann.
Vermögensabsonderung.
R.625. Karlsruhe. Die Ehefrau
des Hutmachers Ludwig Schwein-
furch, Friederike, geb. Linber in
Karlsruhe, wurde durch Urtheil des
Großh. Landgerichts Karlsruhe, Ci-
vilkammer I, vom 18. November 1884
für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von
dem ihres Ehemannes abzufordern.
Dies wird hiemit zur Kenntniß der
Gläubiger gebracht.
Karlsruhe, den 18. November 1884.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Dr. Volze.

Strafrechtspflege.
R.574.3. Nr. 46,971. Mannheim.
Die Wehrmänner:
Johann Anselm Schreiber, geb. am
14. März 1863 zu Reustadt a/S.,

Friedrich August Julius Fündelina,
geb. am 13. Febr. 1854 zu Uslar,
Medardus Vier, geb. am 8. Juli
1854 zu Ullrichen, sowie
der Referent Johann Wilhelm Andreas
Treiber, geb. am 23. Nov. 1859
zu Mannheim,
sämmliche zuletzt in Mannheim wohn-
haft, sind angeklagt, daß sie ohne Er-
laubnis auswanderten;
der Erklärfereudist Peter Samstag,
geb. am 15. Juli 1857 zu Sand-
hofen,
ist angeklagt, ohne Erlaubniß ausge-
wandert zu sein und ohne von der
bevorstehenden Auswanderung der Mi-
litärsbehörde Anzeige erstattet zu haben,
Uebertretung gegen § 350' R.St.G.B.
Auf Anordnung Großh. Amtsgerichts
Mannheim werden dieselben auf:
Mittwoch den 14. Januar 1885,
Vormittags 1/9 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht zu Mann-
heim zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben
werden dieselben auf Grund der nach § 472
St.P.O. von dem Königl. Landwehr-
bezirkskommando Heidelberg ausgestell-
ten Erklärungen verurtheilt werden.
Mannheim, den 25. November 1884.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Stoll.
Anforderung.
R.621. J.Nr. 2326 I. Dffenburg.
Die Rekruten:
Karl Ludwig von Lichtenau,
Amt Reßl,
Johann Friedrich Arnold von
Baierbrunn, Oberamt Freuden-
stadt in Württemberg,
Christian Wälde von Gutach,
Amt Wolfach,
Johann Karl Herrmann von
Ensisheim, Kreis Schweiler,
im Elsaß,
Johann Michael Blohorn von
Lahr, Amt Lahr,
Ludwig Jäger von Jahnheim,
Amt Lahr,
Theodor Kamn von Karlsruhe,
Amt Karlsruhe,
werden hierdurch aufgefordert, sich
binnen 4 Wochen
bei dießfälligen Kommando zu stellen,
widrigenfalls die Untersuchung wegen
Fahnenflucht gegen sie eingeleitet wird.
Offenburg, den 30. November 1884.
Königliches Bezirks-Kommando.